

## **Kurt Hinkelbein:**

### **Analyse und Interpretation der Luftbilder**

Die Buchstaben der folgenden Texte beziehen sich auf die zugehörigen Abbildungen, die Zahlen jedoch – sofern nichts anderes erwähnt – auf die Nummern der Interpretation der Luftbilder vom 17.12.1944 (siehe Abb. X = Vorsatzblatt).

09.03.1944 (siehe Abbildung XX)

Die Landschaft ist Anfang März 1944 mit Schnee bedeckt. Ganz im Osten werden bei A Erdarbeiten durchgeführt und westlich davon wird bei B Erde aufgeschüttet. Die Aufschüttung 28 ist ein Teil davon. Die Absperrung 24A zum Grasweg 24 besteht bereits, ebenso das Transformatorenhäuschen 22, in dessen unmittelbarer Umgebung Erdarbeiten durchgeführt werden. Dies könnte ein Hinweis auf einen erst vor kurzem erfolgten Bau des Häuschens sein. Der Quader 21 und der Graben 20 für das Bahngleis bestehen schon. Bei 20A ist ein Prellbock zu erahnen. Der Aushub des Grabens lagert ganz überwiegend südlich neben demselben. Bei 35 lagert bereits vermutlich Stückgut. Vom späteren Lager ist noch nichts vorhanden. Nördlich der in Anlehnung an die Abbildung X (LAGERSKIZZE) so benannte Lagerstraße 31 stehen bereits die Baracken und Kleinbauten 37, 37A, 37B, 38 und 38A, ebenso der Lagerplatz 41. Nach Westen folgt jetzt freies Feld bis zum schon vorhandenen Kleinbau 44. Zwischen Lagerstraße und Gleisgraben lagert bei 35 und 36 unbekanntes Material. Die Bauten 46, 48 und 49, die Erdaufschüttungen 50 und 52, die Schuppen 53 und 54, der dunkle Bereich 55 und der Lagerplatz 56 bestehen bereits, nicht jedoch die Grabenverfüllungen bei 20B bis D. Südlich des Gleisgrabens ist die Baracke 60 mit den nur schemenhaft erkennbaren Anbauten im Süden und dem dort vermuteten Schweinepferch bereits vorhanden. Die Objekte 63 und 64 westlich der Baracke 60 gibt es noch nicht. Da bei 73B bereits eine Fahrspur von Süden her bis zum Bereich 60B besteht, ist zu vermuten, dass die Versorgung der Baracke von Süden her erfolgte. Anstelle der späteren Verfüllung 20B besteht dort jetzt andeutungsweise wohl ein provisorischer Fußgängersteg über den Gleisgraben.

13.09.1944 (siehe Abbildung XX)

Es handelt sich um die älteste verfügbare, aber leider nicht stereoskopisch auswertbare Aufnahme des Lagers. Dieses war nach (es folgt ein QUERVERWEIS) damals noch nicht mit KZ-Häftlingen, sondern mit griechischen Zwangsarbeitern belegt. An den beiden Seiten des Hangars erkennt man als helle „Zähnen“ die jeweils noch nicht überdachten Beton-Widerlager für die Gewölbebögen. Nördlich des Hangars ist man neben bzw. in seinem Schatten gerade noch ein niedriger Anbau A auszumachen, der sich über die ganze Hangarbreite (ohne Widerlager) zieht. Nach einem schmalen Geländestreifen B folgt ein niedriger Erdwall C mit einer Unterbrechung in seiner Mitte. Dann folgt erneut ein heller schmaler Geländestreifen D und schließlich eine schmale graue erhöhte (da Schatten werfende) Struktur E auf der in regelmäßigen Abständen 10 Pfosten (Schatten) stehen, die als Zaunpfosten interpretiert werden könnten. Unmittelbar daneben folgt die das Lager umfassende Umgrenzung. Die Struktur E ist schwer zu deuten, sie entspricht dem Objekt 10 der Auswertung der Bilder vom 17.12.1944 (Abb. VORSATZBLATT). Ihre scharfe Begrenzung spricht gegen einen Erdwall, Die Pfosten sprechen gegen eine Art sanitärer Anlage. Östlich von A bis E aber innerhalb des Zaunes steht eine gut zwei Meter hohe Kleinstruktur F (Schatten), von den Dimensionen eines Wachhäuschens. Ein solches ist hier

aber nicht unbedingt zu erwarten. Im Süden der Hangarseiten sind jeweils quer zum Zaun verlaufende, Schatten werfende Strukturen G, nach Art einer Abschränkung sichtbar.

Der Lagerbereich südlich des Hangars zeigt keine bemerkenswerte Differenzierung. Die Lagerumzäunung erscheint als Doppellinie. Die äußere Linie ist wohl ein Schatten werfender niedriger Wall. Die innere Linie kann nicht gedeutet werden.

Die beiden Wachtürme 15A und C stehen bereits. An den dunklen Fußspuren H erkennt man die Zugangswege des Wachpersonals. Im Osten steht südlich der Lagerstraße das Transformatorenhäuschen 22. Der Gleisgraben 20 ist bei 20C und D noch nicht zugeschüttet und nördlich von ihm lagert grobes Stückgut 35. Im Westen steht bereits der Bau 17.

29.10.1944 (keine Abbildung)

Im Vergleich zu den Aufnahmen vom 17.12.1944 (Abb. XX) sind nur wenige bemerkenswerte Unterschiede zu erkennen: Bei 30 bzw. 59 besteht derzeit ein offener Graben zum Verlegen einer Leitung und ganz im Westen steht jetzt südwestlich des Schuppens und südlich der Lagerstraße noch eine weitere kleine Baracke. Auf einem etwas schräg aufgenommenen Bild sieht man, dass sich der Eingang zum Hangar an seiner Südfront etwas östlich der Mitte befindet.

17.12.1944 (Abbildung XX)

Etwas rechts von der Bildmitte steht innerhalb einer rechteckigen Umzäunung ein großer Bau, welcher bei der im Winter verhältnismäßig tief stehenden Sonne einen großen dunklen Schatten wirft. Das gewölbeartige Dach dieses Hangars 1 ist segmentiert (VERWEIS auf Abb. und Text Hangar). Im Norden sind jeweils seitlich des Hangars bei 1A zwei der betonierten Widerlager für die das Dach tragenden Gewölbebögen erkennbar. Südlich von 1A hat man diese Betonrippen beiderseits des Hauptbaues überdacht und somit in den beiden schmalen Streifen neben dem eigentlichen Hangar die Anbauten 1B geschaffen. Durch die Überdachung von 1B zeichnen sich die darunter liegenden Betonrippen schemenhaft ab. In den beiden südlichen oberen Ecken des Hangars erkennt man bei 1C die zwei Flügelecken, in welche die oberen Teile der Fall- oder Schiebetore beim Öffnen des Hangars einfahren. Daraus geht eindeutig hervor, dass der Hangar ursprünglich zur Aufnahme von Flugzeugen vorgesehen war. Die aus dem Luftbild entnommene Außenbreite des Hangars beträgt ohne die Anbauten 1A und 1B ca. 28,5 Meter, mit diesen ca. 35 Meter. Die Tiefe des Hangars ist ca. 21 Meter. Diese Maße stimmen mit den VERWEIS AUF TEXT HANGAR gut überein.

Südlich des Hangars erkennt man innerhalb des eingezäunten Bereiches zwei in Nord-Süd-Richtung gewundene Deckungsgräben 2A und 2B, welche wohl die Häftlinge vor Bombensplittern und Jagdbomberbeschuss schützen sollten. Eventuell hatte die rechteckige Grube 2C mit senkrechten Wänden dieselbe Funktion, jedoch wurde hier der Aushub merkwürdigerweise nur westlich, südlich und östlich der Grube aufgehäuft. Bei 3 hat man eine unregelmäßig umgrenztes Loch ausgehoben und das Erdreich bei 3A aufgehäuft. Die Schatten werfende Struktur 4 ist schwer zu deuten, möglicherweise handelt es sich um eine Bretterwand oder etwas Ähnliches. Eventuell ist hier ein „Donnerbalken“ zum Verrichten der Notdurft. Das unregelmäßig begrenzte, etwa 1 Meter hohe, helle Gebilde 5 wirft einen deutlichen Schatten. Sein Zweck ist nicht zu identifizieren. Das südlichste Drittel 6 der eingezäunten Fläche südlich des Hangars zeigt eine schemenhafte Nord-Süd-Streifung.

Wahrscheinlich beruht sie auf einem Ackerfurchenmuster des ehemaligen Feldes. Die rechteckige gestrichelt umgrenzte Fläche 7 erscheint dagegen homogen und ist etwas heller als ihre Umgebung. Sie wird als Appellplatz interpretiert.

Westlich des Hangars ist westlich des Anbaues 1B bei 8 Erde aufgeschüttet worden (Böschungssignatur), die bis in das Niveau der Dachfläche von 1B reicht. Östlich des Hangars wurde im mit 9 bezeichneten Bereich zwischen dem Anbau 1B und dem Zaun ebenfalls etwas Erde aufgeschüttet (Böschungssignatur im Norden von 9). Bei 10 ist eine schmale, Schatten werdende Struktur erkennbar, deren weiterer Verlauf nach Westen durch den Hangarschatten verborgen bleibt.

Der rechteckige, das Lager umgebende, wahrscheinlich einfache Zaun 11 (strichpunktiert) verläuft auf einem kleinen Erdwall, den man im Süden an seinem Schattenwurf gut erkennen kann. Der Zaun schließt das Lagerareal mit den ca.-Maßen 77,5 x 46 Meter ein. Das Lagertor befand sich etwa in der Mitte des östlichen Zaunes bei 12. Schräg gegenüber vom Tor steht bei 13 ein Fahrzeug, möglicherweise mit Anhänger. Östlich von 13 liegen parallel zum Zaun einige hell erscheinende Haufen 14 von Schüttgut (wohl Baumaterial), die nicht näher bezeichnet sind. Vom Lagertor 12 führt ein hell erscheinender Weg nach Norden zur Lagerstraße. Die Deutung der feinen, neben dem Weg verlaufenden Linie 14 muss offen bleiben (Zaun?).

Nahe der Südwest- und Nordostecke des Lagers stehen außerhalb desselben hohe hölzerne Wachtürme 15A und 15C, welche lange Schatten werfen. Ähnlich wie bei einem Hochsitz besteht ein solcher Turm aus einer tragenden hölzernen Verstrebung, dem ein geschlossener kastenartiger Aufbau aufgesetzt ist. Die Verstrebung wirft kaum Schatten, der Aufbau zeigt die geschlossenen Schattenflächen 15B und 15D. Südlich und östlich des Lagers befinden sich bei 16A bis C jeweils kleine Stellungs- oder Deckungslöcher.

Nordwestlich des Lagers steht außerhalb des Lagers eine Baracke 17 mit einer in Ost-West-Richtung verlaufenden Firstlinie des Satteldaches. Etwas nördlich des Dachfirstes ist ein Kamin (Kreis) auszumachen. Nach den Abbildungen XX und YY (LAGERSKIZZEN) handelt es sich um die Küche für die Häftlinge. Südlich anschließend besteht eine rechteckige, dunkel erscheinende Grube 18, in der offensichtlich Wasser steht. Südlich der Grube lagert bei 18A der entsprechende Erdaushub. Weiter westlich sind bei 19A bis C kleinere Grabarbeiten durchgeführt worden.

Nördlich des Lagerzauns verläuft etwa in Ost-West-Richtung fast durch das ganze Bild eine dunkle Linie 20. Sie stellt den Schatten eines Grabens dar, in welchem ein Bahngleis lag oder liegt. Die Bahn war offensichtlich zum Bau des Hangars gebaut worden, denn sie endet wenig nordöstlich von diesem. Bei 20A steht noch der Prellbock am Ende des Gleises. Mitte Dezember 1944 endet das befahrbare einfache Bahngleis weiter im Westen bei 20B, denn an den drei Stellen 20B bis D ist der Graben zugeschüttet, um die dort von Süden kommenden Fahrwege darüber zu führen.

Wenig östlich vom Ende des Gleises bei 20A liegt ein niedriger (ca. 0,5 Meter hoher) nicht zu deutender Quader 21. Etwa 15 Meter östlich von diesem steht südlich der Lagerstraße ein Transformatorenhäuschen 22, welches einen langen Schatten wirft. Weiter östlich erkennt man bei 23A und B Leitungsmasten (einfache Holzmasten), die deutliche Schatten werfen. Außerhalb des Bildausschnittes setzt sich die Mastenlinie weiter nach Osten fort. Nahe 23B zweigt von der Lagerstraße ein grasiger Feldweg 24 nach Südwesten ab. Bei 24A wird durch einen dort aufgeschütteten Erdwall die Zufahrt zum Feldweg von der Lagerstraße her

gesperrt. Bei 25 steht ein Kleinbau, der als Wachhäuschen für einen dort stationierten Posten gedeutet werden könnte. Eine Abschränkung oder ein Tor ist hier an der Lagertrasse jedoch nicht erkennbar. 26 ist ein weiterer Mast, nahezu ebenso hoch wie die Masten 23A und B. Den Schatten einer zur Lagerstraße abfallenden Böschung erkennt man bei 27. 28 ist eine großflächige niedrige Erdaufschüttung (Schattenwurf am Nordrand), in der einige Deckungs- oder Stellungslöcher auszumachen sind. Westlich davon lagert bei 29 ein merkwürdiger Haufen, vermutlich von lockerem Schüttgut, es könnte sich z.B. um Stroh handeln. Im Bereich der Linie 30 ist möglicherweise eine Leitung eingegraben worden. Die im Bild markant erscheinende Lagerstraße 31 wird in Anlehnung an die Abb. XX (LAGERSKIZZE) so bezeichnet. Sie wird im Norden von einem nicht sehr tiefen Straßengraben 32 begleitet, im Süden fehlt ein solcher. Auf der Lagerstraße parkt bei 33 ein LKW mit Pritsche. 34A und B sind die Schatten von zwei auf der Lagerstraße gehenden Personen.

Zwischen der ehemaligen Bahnlinie und der Lagerstraße liegt an mehreren Stellen 35 helles, grobes Stückgut, während die dunkleren, länglichen, Schatten werfenden Wälle 36 eher den Aspekt von Erdaufschüttungen haben.

Nördlich der Lagerstraße besteht eine lang gestreckte Baracke 37, in deren Schatten noch die zwei nördlichen Anbauten 37A und B auszumachen sind. Diese Baracke wird auf den Abbildungen XX und YY (LAGERSKIZZEN) als Baracke der sowjetischen Zwangsarbeiter bzw. als Baracke 4 bezeichnet. Zwischen dem Bau 37 und der Lagerstraße ist 38 ein kleiner Schuppen, vermutlich mit einem nach Süden geneigten Pultdach. Westlich daneben steht eine nicht zu deutende kleine Struktur 38A. Die schemenhafte Andeutung einer Umzäunung ist nur im strichpunktiert verzeichneten Bereich 39 erkennbar. Westlich der Baracke 37 ist im Norden ein Zickzack-Deckungsgraben 40 und südlich davon ein Lagerplatz 41 mit hellem stängeligem Stückgut (möglicherweise Bretter und Balken) zu beobachten. Nach Westen schließt sich die Baracke 42 an, bei der es sich nach den Abbildungen XX und YY (LAGERSKIZZEN) um die Baracke der Wachmannschaft und der Bauleitung der Organisation Todt handelt. Dann folgt ein länglicher, Schatten werfender Erdhaufen 43 und schließlich der Kleinbau (Schuppen?) 44, der nach der Abb. XX (LAGERSKIZZE) der Firma Mathias Mattes (oder Maltes) zuzuordnen ist. Zwischen 43 und 44 steht an der Lagerstraße ein einfacher Strom- oder Telegrafmast 45. Eine entsprechende Leitung mit weiteren Masten setzt sich außerhalb des Bildausschnittes entlang der Straße nach Westen fort.

Zwischen der Lagerstraße 31 und der ehemaligen Bahnlinie 20 steht westlich von 36 der Schuppen 46. Es folgt die Kleinstruktur 47, die, da sie sich auf allen Bildserien nie verändert, nicht als parkender PKW interpretiert werden kann., dann die Baracke 48 mit dem First parallel zur Lagerstraße und schließlich die Baracke 49 mit dem First senkrecht zur Lagerstraße. Westlich vom Bau 49 folgt der Fahrweg, welcher vom Bau 60 zur Lagerstraße führt. Dann folgt ein größerer Erdhaufen 50 sowie ein tiefer Graben 51. Möglicherweise ist unter 50 ein Luftschutzraum angelegt worden, zu dem der Zugang vom Graben 51 aus erfolgte (vergleiche dazu Abb. XX (LAGERSKIZZE, Nr. 6). Anschließend erstreckt sich eine lang gestreckte Erdaufschüttung 52 weit nach Westen. Die Möglichkeit, dass es sich auch hier um einen mit Brettern überdeckten und dann mit Erde überschütteten Graben, also um eine Unterstand handelt ist unwahrscheinlich, da sonst der Verlauf sinnvollerweise nicht relativ geradlinig wäre und auf die lange Strecke Zwischeneingänge zu erwarten wären. Beides ist nicht zu beobachten. Es handelt sich wohl um hier lagernden Aushub aus dem Gleiseinschnitt.

Nordwestlich des Grabens 51 stehen an der Lagerstraße zwei Schuppen 53 und 54, dann folgt eine relativ dunkle (insbesondere auf einer Aufnahme vom 16.04.1945), nahezu rechteckige

niedrige Erhebung 55, die mit viel Vorbehalt als Kohlelager interpretiert werden könnte. Weiter westlich folgt ein sehr unruhig strukturierter Bereich 56, in dem wahrscheinlich helles Schüttgut lagert. Ganz im Westen steht noch eine kleine, schlanke, etwa mannsgroße Struktur 57, die nicht sicher gedeutet werden kann (hier abgestelltes Wachhäuschen?).

Südlich des Bahngrabens 20 lagert bei 58 helles Schüttgut (Kies, Schotter, Sand oder dergleichen) und südlich von diesem verläuft eine dunkle Linie 59. Entsprechend wie bei 30 weiter im Osten könnte hier eine Leitung verlegt worden sein. Weiter im Westen steht die große lange Baracke 60, welche im Süden auf dem Dach um den Kamin 60A großflächige dunkle Verfärbungen zeigt. Man kann sogar aufsteigenden Rauch erahnen. Am Südende der Baracke hat diese zwei Anbauten 60B und C. Daneben besteht ein Kleinbau 60D. Östlich neben der Baracke verläuft ein Zaun 61, der auch als wohl andersartige Einfriedung in der Umgebung von 60C und D ein Areal umgrenzt. Ob die auf den Abbildung XX (LAGERSKIZZE) mit den Nummern 8 bis 12 bezeichnete Baracke nur unserer Baracke 60, oder den Baracken 49 und 60 zusammen entspricht, kann hier nicht entschieden werden. Auf jeden Fall passen die Beobachtungen um den Kamin 60A gut zur Skizze der Abbildung XX (LAGERSKIZZE), wonach sich hier bei 12 eine Küche befindet. Der Bau 60C oder D wäre demnach einem Schweinestall zuzuordnen und zumindest die südliche Einfriedung 61 lässt sich dann als Pferch für die Schweine interpretieren. Die Zufahrt zur Baracke 60 erfolgte von der Lagerstraße her unmittelbar westlich neben den Baracken 49 und 60. Bei 20B ist daher – wie bereits erwähnt – der Bahngraben zugeschüttet worden. Westlich dieser Zufahrt liegt bei 62 etwas helles Schüttgut (ähnlich 58). Südlich davon liegt eine rechteckige, schwarz erscheinende, mit Wasser erfüllte Grube 63. Südwestlich von dieser lagert ein großer Erdhaufen 64 mit einem senkrechten Abschluss nach Osten. Nicht auszuschließen ist, dass sich auch unter diesem ein Luftschutz-Unterstand befindet (vergleiche Abb. XX (LAGERSKIZZE9 Nr. 6)).

Durch die oben beschriebenen Einrichtungen waren große Bereiche der ursprünglichen landwirtschaftlichen Nutzung entzogen und wurden als Ödland sich selbst überlassen. Das betrifft auch die relativ hellen, unbebauten und unstrukturierten Flächen 65 beiderseits des Gleisgrabens 20, die große Fläche 66 zwischen der Baracke 60 und dem umzäunten Lager, einen Geländestreifen 67 südlich des Lagers, ein dreieckiges Areal 68 östlich desselben und den Bereich 69 zwischen den Objekten 25, 28 und 29 ganz im Osten. Die übrige Grasfläche 70 südwestlich des Grasweges 24 gehört bereits zum Flugfeld. Hier sind derzeit zwei Flugzeuge vom Typ Me110 und Ju88 abgestellt. Das Flugfeld selbst ist von zahlreichen Rollspuren durchzogen. Die Spuren im Abstand von ca. 4,6 Meter, z.B. bei 71, stammen von der Me110, diejenigen im Abstand von ca. 7,2 Meter, z.B. bei 72, von der Ju88. Beide Flugzeugtypen wurden unter anderem als Nachtjäger eingesetzt.

Die in West-Ost-Richtung gestreifte große Fläche 73 im südwestlichen Viertel des Bildes wird aufgrund der deutlichen Pflugspuren landwirtschaftlich genutzt. Das Pflügen ist noch nicht abgeschlossen, da bei 73A noch ein schmaler, heller, ungepflügter Reststreifen vorhanden ist. Das Feld 73 wird von einer breiten Trampelspur 73B durchzogen. Fußgänger gingen vom Bereich der Baracke 60 über den Acker nach Süden zum Grasweg 24, unter anderem, um auf diesem zu einer Flakstellung zu gehen, welche sich wenig südwestlich der linken unteren Bildecke befand.

Nördlich der Lagerstraße liegen nördlich der weit gestrichelten Linie Hopfengärten 74, wobei insbesondere die dunklen Schatten der langen Hopfenstangen auffallen. Die Stangen selbst erscheinen hell. Am Boden ist ein Streifenmuster erkennbar. Die Felder 75 südlich der weit gestrichelten Linie werden ebenfalls landwirtschaftlich genutzt. Auffallend ist die Spur eines

alten Weges 76, welcher spitzwinklig zu den neuen Flurgrenzen verläuft und auch noch ganz im Westen nördlich der Baracken 42 und 44 erkennbar ist. Bei 40 und nördlich 41 ist er mit Erde überschüttet. 77 und 78 sind unbefestigte grasige, von der Lagerstraße nach Norden verlaufende Feldwege.

Weitere, leicht unscharfe Aufnahmen vom 25.12.1944 (keine Abbildung) zeigen im Vergleich zu den Bildern vom 17.12.1944 keine bemerkenswerten Veränderungen.

25.12.1944 (keine Abbildung)

Auf diesen leicht unscharfen Aufnahmen sind im Vergleich zu den Bildern vom 17.12.1944 kaum bemerkenswerte Unterschiede zu erkennen. Südlich des Baues 17 besteht die mit Wasser erfüllte Grube 17 jetzt nicht mehr. Hier ist jetzt die in der Beschreibung der Bilder vom 24.03.1945 mit S bezeichnete Baracke im Bau. Der Erdhaufen 18A ist noch vorhanden.

24.03.1945 (Abbildung XX)

Im Lager ist jetzt der Bereich nördlich des Hangars gut zu erkennen. Die Situation hat sich im Vergleich zum 13.09.1944 (Abb. XX) stark verändert. An den schmalen Anbau A schließt ein parallel zu diesem verlaufender Erdwall B an, der im Osten in zwei schmale Wälle gegliedert ist. Der Wall ist in der Mitte bei C unterbrochen. Es folgt ein schmaler Geländestreifen und schließlich am inneren Böschungsfuß des den Lagerzaun tragenden Walles eine feine Linie D mit darauf stehenden Pfosten. Eventuell ist hier im Norden ein doppelter Zaun vorhanden. Die übrige Lagerumgrenzung ist ein niedriger Wall mit einem darauf verlaufenden einfachen Zaun. Die Zaunpfosten sind an ihren Schatten erkennbar, besonders deutlich am östlichen Zaun, man kann hier etwa 25 Pfosten abzählen. Die Erdaufschüttung 8 östlich des Hangars besteht nicht mehr. Zwischen dem westlichen Hangartorflügel und dem Zaun steht eine Schatten werfende Struktur E. Eventuell war hier eine Absperrung. Neu ist ein Zickzack-Deckungsgraben F neben dem westlichen Zaun. Die dunkle Struktur 4 ist noch vorhanden, ebenso unverändert die Grube 2C. Neu sind ein Kleinbau G, ausgehobene Deckungslöcher bei H und J und der Deckungsgraben K. Neben dem Hangareingang steht bei L ein Wachhäuschen oder etwas Ähnliches. Neben dem Lagertor 12 ist eine deutlich erhöhte Struktur M (Schatten) zu sehen, die nicht zu deuten ist. Nördlich davon verläuft quer zum Lagerzaun eine vom Hangar bis fast über die Lagerzufahrt führende dunkle Linie N, die ebenfalls nicht interpretiert werden kann.

Außerhalb des Lagers steht bei P ein Objekt etwa von den Dimensionen eines Wachhäuschens. Nahebei stehen zwei Personen, ihre Schatten Q sind gut zu erkennen. Nördlich davon lagert graues Schüttgut R (Erde?) und ein heller Haufen S (Kies, Schotter?). An den südlichen Lagerecken sind zwei Deckungslöcher T, der südwestliche davon für die Wachturmbesatzung. Westlich des Lagers ist jetzt die Baracke U fertig gestellt. Der am 25.12.1944 noch bestehende große Erdhaufen 18A wurde weitestgehend entfernt. Kleinere Erdhaufen liegen noch herum. Im Süden der Abbildung liegt das ausgebrannte Wrack einer Ju88 (zweimotoriger Nachtjäger), die wohl von Jagdbombern in Brand geschossen wurde, da es keine Hinweise auf den Abwurf von Brandbomben gibt.

Außerhalb der Abbildung YY sind die Verhältnisse sehr ähnlich wie am 18.04.1945. Die Unterschiede werden im zur Abbildung XX gehörenden Text erwähnt.

18.04.1945 (Abbildung XX)

Es liegen noch Luftbilder vom 05.04., 16.04 und 18.04 1945 vor. Davon werden nur die letzteren kommentiert (auf die früheren wird gelegentlich Bezug genommen). Diese Bilder wurden am Vormittag (Schatten), noch vor der Besetzung durch französische Truppen, die am selben Tag erfolgte, aufgenommen. Ein im Folgenden in Klammern gestellter Passus „ab“ mit „Datum“ gibt an, auf welchen Luftbildern eine bestimmte Beobachtung erstmals zu machen ist.

Im Osten ist das vermutete Wachhäuschen 25 noch vorhanden. A ist ein Bombentrichter (ab 24.03.45) mit ca. 9 Meter Durchmesser, B ein Kleinbau (ab 24.03.1945). Um das Transformatorenhäuschen 22 herum wurde jetzt ein Graben C als Stellung (ab 05.04.1945) ausgehoben. Südlich davon wurde das ehemalige Ödland bei D offensichtlich bereits wieder (ab 24.03.1945) durch einen Landwirt gepflügt. Die bogenförmigen hellen Linien E im Flugfeld südlich davon sind Pflugspuren (ab 16.04.1945). Damit sollte eine handstreichartige Luftlande-Operation von gegnerischen Truppen mit Flugzeugen (auch Lastenseglern) verhindert werden. Im Lagerbereich finden bei F Erdarbeiten statt (ab 16.04.1945). Der Deckungsgraben im Westen wurde bei G nach Norden verlängert (ab 05.04.1945). H ist eine nicht zu deutende Linie. Bei zwei Stellen J ist der westliche Lagerzaun durchbrochen. Im Norden besteht ein Durchgang zum Bau 17. Südlich und westlich des Lagers wird das ehemalige Ödland bei K wieder bewirtschaftet (ab 24.03.1945).

Im Westen erkennt man auf dem Dach der Baracke 37 jetzt schön die Kamine (dunkle Punkte auf der Firstlinie), die indirekt auf die Raumaufteilung schließen lassen. Ähnliches gilt auch für die Baracken 42, 49 und 60. Südlich der Baracke 37 lässt sich der Verlauf eines einfachen Zaunes jetzt besser fassen als früher (strichpunktiert). Bei L ist offensichtlich ein Eingang zur Baracke 37. Bei M und weiter im Westen bei N (ab 24.03.1945) hat man Verteidigungsstellungen gegraben.

Zwischen der Lagerstraße und dem Gleisgraben 20 ist die Schatten werfende Struktur 47 auf allen Bildserien immer an derselben Stelle vorhanden wie am 17.12.1944. Es handelt sich also nicht um ein hier parkendes Fahrzeug. Der dunkle Bereich 55 weiter im Westen besteht immer noch unverändert. Daher muss die frühere (17.12.1944) ins Auge gefasste mögliche Interpretation als Kohlehaufen verworfen werden. Kohle war damals ein rares Gut. Ein Eingang zur Baracke 49 befindet sich in der Mitte der Ostseite bei P. Daneben beginnt ein Zaun, der sich, den Gleisgraben querend, nach Süden in die Umzäunung 61 (strichpunktiert) der Baracke 60 fortsetzt. An der Stelle der ehemaligen mit Wasser erfüllten Grube 63 steht jetzt ein Kleinbau Q (ab 24.03.1945). Den Erdhaufen 64 südlich davon gibt es noch. Unmittelbar nördlich von Q zweigt von der Zufahrt zur Baracke 61 ein Fahrweg R entlang dem Gleis nach Westen ab. Er existiert schon lange (ab 09.03.1944), wird aber jetzt erst durch seine helle Tönung deutlich.

13.09.1944 (siehe Abbildung XX)

Es handelt sich um die älteste verfügbare, aber leider nicht stereoskopisch auswertbare Aufnahme des Lagers. Dieses war nach (es folgt ein QUERVERWEIS) damals noch nicht mit KZ-Häftlingen, sondern mit griechischen Zwangsarbeitern belegt. An den beiden Seiten des Hangars erkennt man als helle „Zähnchen“ die jeweils noch nicht überdachten Beton-Widerlager für die Gewölbebögen. Nördlich des Hangars ist man neben bzw. in seinem Schatten gerade noch ein niedriger Anbau A auszumachen, der sich über die ganze

Hangarbreite (ohne Widerlager) zieht. Nach einem schmalen Geländestreifen B folgt ein niedriger Erdwall C mit einer Unterbrechung in seiner Mitte. Dann folgt erneut ein heller schmaler Geländestreifen D und schließlich eine schmale graue erhöhte (da Schatten werfende) Struktur E auf der in regelmäßigen Abständen 10 Pfosten (Schatten) stehen, die als Zaunpfosten interpretiert werden könnten. Unmittelbar daneben folgt die das Lager umfassende Umgrenzung. Die Struktur E ist schwer zu deuten, sie entspricht dem Objekt 10 der Auswertung der Bilder vom 17.12.1944 (Abb. VORSATZBLATT). Ihre scharfe Begrenzung spricht gegen einen Erdwall, Die Pfosten sprechen gegen eine Art sanitärer Anlage. Östlich von A bis E aber innerhalb des Zaunes steht eine gut zwei Meter hohe Kleinstruktur F (Schatten), von den Dimensionen eines Wachhäuschens. Ein solches ist hier aber nicht unbedingt zu erwarten. Im Süden der Hangarseiten sind jeweils quer zum Zaun verlaufende, Schatten werfende Strukturen G, nach Art einer Abschränkung sichtbar.

Der Lagerbereich südlich des Hangars zeigt keine bemerkenswerte Differenzierung. Die Lagerumzäunung erscheint als Doppellinie. Die äußere Linie ist wohl ein Schatten werfender niedriger Wall. Die innere Linie kann nicht gedeutet werden.

Die beiden Wachtürme 15A und C stehen bereits. An den dunklen Fußspuren H erkennt man die Zugangswege des Wachpersonals. Im Osten steht südlich der Lagerstraße das Transformatorenhäuschen 22. Der Gleisgraben 20 ist bei 20C und D noch nicht zugeschüttet und nördlich von ihm lagert grobes Stückgut 35. Im Westen steht bereits der Bau 17.

24.03.1945 (Abbildung XX)

Im Lager ist jetzt der Bereich nördlich des Hangars gut zu erkennen. Die Situation hat sich im Vergleich zum 13.09.1944 (Abb. XX) stark verändert. An den schmalen Anbau A schließt ein parallel zu diesem verlaufender Erdwall B an, der im Osten in zwei schmale Wälle gegliedert ist. Der Wall ist in der Mitte bei C unterbrochen. Es folgt ein schmaler Geländestreifen und schließlich am inneren Böschungsfuß des den Lagerzaun tragenden Walles eine feine Linie D mit darauf stehenden Pfosten. Eventuell ist hier im Norden ein doppelter Zaun vorhanden. Die übrige Lagerumgrenzung ist ein niedriger Wall mit einem darauf verlaufenden einfachen Zaun. Die Zaunpfosten sind an ihren Schatten erkennbar, besonders deutlich am östlichen Zaun, man kann hier etwa 25 Pfosten abzählen. Die Erdaufschüttung 8 östlich des Hangars besteht nicht mehr. Zwischen dem westlichen Hangartorflügel und dem Zaun steht eine Schatten werfende Struktur E. Eventuell war hier eine Absperrung. Neu ist ein Zickzack-Deckungsgraben F neben dem westlichen Zaun. Die dunkle Struktur 4 ist noch vorhanden, ebenso unverändert die Grube 2C. Neu sind ein Kleinbau G, ausgehobene Deckungslöcher bei H und J und der Deckungsgraben K. Neben dem Hangareingang steht bei L ein Wachhäuschen oder etwas Ähnliches. Neben dem Lagertor 12 ist eine deutlich erhöhte Struktur M (Schatten) zu sehen, die nicht zu deuten ist. Nördlich davon verläuft quer zum Lagerzaun eine vom Hangar bis fast über die Lagerzufahrt führende dunkle Linie N, die ebenfalls nicht interpretiert werden kann.

Außerhalb des Lagers steht bei P ein Objekt etwa von den Dimensionen eines Wachhäuschens. Nahebei stehen zwei Personen, ihre Schatten Q sind gut zu erkennen. Nördlich davon lagert graues Schüttgut R (Erde?) und ein heller Haufen S (Kies, Schotter?). An den südlichen Lagerecken sind zwei Deckungslöcher T, der südwestliche davon für die Wachturmbesatzung. Westlich des Lagers ist jetzt die Baracke U fertig gestellt. Der am 25.12.1944 noch bestehende große Erdhaufen 18A wurde weitestgehend entfernt. Kleinere Erdhaufen liegen noch herum. Im Süden der Abbildung liegt das ausgebrannte Wrack einer

Ju88 (zweimotoriger Nachtjäger), die wohl von Jagdbombern in Brand geschossen wurde, da es keine Hinweise auf den Abwurf von Brandbomben gibt.

18.04.1945 (Abbildung XX)

Es liegen noch Luftbilder vom 05.04., 16.04 und 18.04 1945 vor. Davon werden nur die letzteren kommentiert (auf die früheren wird gelegentlich Bezug genommen). Diese Bilder wurden am Vormittag (Schatten), noch vor der Besetzung durch französische Truppen, die am selben Tag erfolgte, aufgenommen. Ein im Folgenden in Klammern gestellter Passus „ab“ mit „Datum“ gibt an, auf welchen Luftbildern eine bestimmte Beobachtung erstmals zu machen ist.

Im Osten ist das vermutete Wachhäuschen 25 noch vorhanden. A ist ein Bombentrichter (ab 24.03.45) mit ca. 9 Meter Durchmesser, B ein Kleinbau (ab 24.03.1945). Um das Transformatorenhäuschen 22 herum wurde jetzt ein Graben C als Stellung (ab 05.04.1945) ausgehoben. Südlich davon wurde das ehemalige Ödland bei D offensichtlich bereits wieder (ab 24.03.1945) durch einen Landwirt gepflügt. Die bogenförmigen hellen Linien E im Flugfeld südlich davon sind Pflugspuren (ab 16.04.1945). Damit sollte eine handstreichartige Luftlande-Operation von gegnerischen Truppen mit Flugzeugen (auch Lastenseglern) verhindert werden. Im Lagerbereich finden bei F Erdarbeiten statt (ab 16.04.1945). Der Deckungsgraben im Westen wurde bei G nach Norden verlängert (ab 05.04.1945). H ist eine nicht zu deutende Linie. Bei zwei Stellen J ist der westliche Lagerzaun durchbrochen. Im Norden besteht ein Durchgang zum Bau 17. Südlich und westlich des Lagers wird das ehemalige Ödland bei K wieder bewirtschaftet (ab 24.03.1945).

Im Westen erkennt man auf dem Dach der Baracke 37 jetzt schön die Kamine (dunkle Punkte auf der Firstlinie), die indirekt auf die Raumaufteilung schließen lassen. Ähnliches gilt auch für die Baracken 42, 49 und 60. Südlich der Baracke 37 lässt sich der Verlauf eines einfachen Zaunes jetzt besser fassen als früher (strichpunktiert). Bei L ist offensichtlich ein Eingang zur Baracke 37. Bei M und weiter im Westen bei N (ab 24.03.1945) hat man Verteidigungsstellungen gegraben.

Zwischen der Lagerstraße und dem Gleisgraben 20 ist die Schatten werfende Struktur 47 auf allen Bildserien immer an derselben Stelle vorhanden wie am 17.12.1944. Es handelt sich also nicht um ein hier parkendes Fahrzeug. Der dunkle Bereich 55 weiter im Westen besteht immer noch unverändert. Daher muss die frühere (17.12.1944) ins Auge gefasste mögliche Interpretation als Kohlehaufen verworfen werden. Kohle war damals ein rares Gut. Ein Eingang zur Baracke 49 befindet sich in der Mitte der Ostseite bei P. Daneben beginnt ein Zaun, der sich, den Gleisgraben querend, nach Süden in die Umzäunung 61 (strichpunktiert) der Baracke 60 fortsetzt. An der Stelle der ehemaligen mit Wasser erfüllten Grube 63 steht jetzt ein Kleinbau Q (ab 24.03.1945). Den Erdhaufen 64 südlich davon gibt es noch. Unmittelbar nördlich von Q zweigt von der Zufahrt zur Baracke 61 ein Fahrweg R entlang dem Gleis nach Westen ab. Er existiert schon lange (ab 09.03.1944), wird aber jetzt erst durch seine helle Tönung deutlich.